

Chrämers Bote



Die Zeitung der Gesellschaft zu Kaufleuten

Gesellschaftsabend auf dem Berner Hausberg



Nr. 19, November 2016 • 10. Jahrgang

DR BLICK ZRÜGG

Ausmarsch nach
Wahlendorf,
Jugendfest und
Gesellschaftsanlass

CHRÄMERS CHOPF

Künstlerin Claudia
von Känel und die
Wismutmalerei

CHRÄMERS SPEZIALITÄT

Geschichten eines
Kinderarztes über
grosse Schicksale

MINGGMÄNGGEL-SITE

Wir verlosen einen
Totentanz Leporello.
Wie gut kennen Sie
Niklaus Manuel?



Besichtigungen im Burgerspittel einzigartig, sicher, daheim

Die Burgergemeinde Bern betreibt mit dem Burgerspittel eine Altersinstitution mit zwei Standorten. Sie richtet ihr breites Angebot sowohl an Bürgerinnen und Bürger als auch an Nichtbürgerinnen und Nichtbürger.

Der Burgerspittel im Viererfeld

Regelmässige Besichtigungen der neu umgebauten 2½- und 3½-Zimmerwohnungen mit wunderschöner Weitsicht.

Der Burgerspittel am Bahnhofplatz

Regelmässige Besichtigungen der drei Hausgemeinschaften und der grosszügigen Einzelzimmer für Senioren mit Pflegebedarf.

Aus Platzgründen bitten wir Sie um Ihre Anmeldung unter Telefon 031 307 66 66.



Der Burgerspittel

Der Burgerspittel
Viererfeldweg 7, 3012 Bern

Der Burgerspittel
Bahnhofplatz 2, 3011 Bern

T 031 307 66 66, burgerspittel@bgbern.ch, www.derburgerspittel.ch

Liebe Gesellschaftsangehörige, liebe Leserin, lieber Leser

Wismutmalerei – vermutlich bin ich nicht die Einzige, die noch nie davon gehört hat. Wer jetzt denkt, es handle sich dabei um die neuste Modeerscheinung der Kunstmalerei, der irrt. Die Wismutmalerei ist bereits über 400 Jahre alt. Unser Chrämers Chopf, Claudia von Känel, gibt uns Einblick in eine faszinierende Welt. Ebenfalls faszinierend und beeindruckend ist die Publikation «Kleine Patienten, grosse Schicksale» von Ruedi Grüring, dem Kinderarzt aus Interlaken. In seinem Buch nimmt uns der mittlerweile pensionierte Kinderarzt mit auf Hausbesuche in abgelegene Bergdörfer und zu alltäglichen Fällen in seine Praxis. Das Buch voller berührender Erlebnisse, welches eben erst herauskam, wurde über Nacht zum Bestseller.

Neues gibt es von einer Gruppe junger Bürgerinnen und Bürger verschiedener Gesellschaften und Zünfte. Sie eröffnen im kommenden Februar im Gewölbekeller des Berner Generationen Hauses die «Burgerbar Bern». Die 18- bis 30-Jährigen dürfen sich freuen!

Wir blicken zurück auf das letzte Grosse Bott, den etwas anderen Ausmarsch und das Jugendfest, welches in Berns Tiefen und Höhen führte. Und wir verlosen einen einzigartigen Leporello. Sagt Ihnen Niklaus Manuel etwas? Was haben der Berner Künstler Jared Muralt und der Autor und Musiker Balts Nill mit Niklaus Manuel gemeinsam? Sie erfahren es auf unserer Minggmänggel Site und haben sogar die Möglichkeit einen einzigartigen Leporello zu gewinnen.

Und nicht zuletzt schafften es kurz vor Redaktionsschluss sogar noch ein paar Schnappschüsse des gelungenen Gesellschaftsabends auf dem Gurten in die aktuelle Ausgabe...!

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Herzlich, Stefanie Gerber Frösch, Redaktorin

5 Nöis

Es tut sich was im Gewölbekeller des Berner GenerationenHauses. Im Februar findet hier die erste «Burgerbar Bern» statt. Hinter den Kulissen laufen die grossen Vorbereitungen.

6 Ds letschte Grosse Bott

Im Zentrum des letzten Grossen Botts stand die Genehmigung der Rechnung 2015 sowie die Aufnahme von zwei neuen Stubengenossen und die Zusicherung des Gesellschaftsrechts an die Herren Holzer und Abelin mit ihren Kindern.

7–9 Dr Blick zrügg

Der Ausmarsch nach Wahlendorf, das Jugendfest in den Höhen und Tiefen Berns sowie der Gesellschaftsanlass auf dem Gurten sorgten für viele schöne Stunden und Erlebnisse.

10–11 Chrämers Chopf

Claudia von Känel ist freischaffende Künstlerin und beschäftigt sich seit 20 Jahren mit der Wismutmalerei – eine Hommage an ein Kleinod des Kunsthandwerks vor über 400 Jahren.

12–13 Chrämers Spezialität

Ruedi Grüring veröffentlichte vor wenigen Wochen sein Buch «Kleine Patienten – grosse Schicksale». Die abwechslungsreichen Geschichten erzählen von seiner Zeit als Kinderarzt in Interlaken – berührend und faszinierend zugleich.

14 Minggmänggel-Site

Wie wollen oder werden wir sterben? Solche und ähnliche Fragen hat sich eine Arbeitsgruppe aus Künstlern und Wissenschaftlern gestellt und im Lauf der vergangenen Monate ein beeindruckendes Werk geschaffen, welches wir nun verlosen: einen 6,5 Meter langen Leporello mit Totentanz-Motiven.

15 Brattig

Die Termine 2017 in der Übersicht.

Die «Burgerbar Bern» – der neue Treffpunkt im Berner GenerationenHaus

Auf Initiative junger Burgerinnen und Burger soll im Gewölbekeller des Berner GenerationenHauses ab Februar 2017 regelmässig die Burgerbar für 18- bis 30-Jährige stattfinden.

Seit mehreren Monaten laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Eine Gruppe junger Bernerinnen und Berner plant für den kommenden Februar 2017 den Start der «Burgerbar Bern» im Gewölbekeller des Berner GenerationenHauses. Die Initiantinnen und Initianten möchten damit eine Plattform schaffen, um den regelmässigen zunftübergreifenden Austausch und Kontakt zwischen jungen Burgerinnen und Burgern zu fördern.

Interessierte junge Burgerinnen und Burger zwischen 18 und 30 Jahren können sich ab sofort auf www.burgerbarbern.ch eintragen und werden so automatisch für künftige Events eingeladen. Auch nichtburgerliche Begleitpersonen sind herzlich willkommen!



Der Stubenschreiber, Jörg Zumstein, berichtet über das Grosse Bott vom 11. Mai 2016.

Obmann Reto Adamina hiess 63 Zunftangehörige im Zunftsaal willkommen. Einen besonderen Gruss entbot er dem Alt-Obmann Bernhard Lauterburg sowie dem früheren Beisitzer im Vorgesetztenbott, Martin Gerber, der just zum Grossen Bott seinen achtzigsten Geburtstag feierte.

Seit dem Herbstbott 2015 erreichten den Stubenschreiber Mitteilungen über den Tod der Gesellschaftsangehörigen Esther Klara Lauterbug-Fakler, Irene Volz-Colinet, Johanna Furer-Reichenbach, Christoph Samuel Lauterburg, Laure Joséphine Gruner-Chevalley, Marie Scheurmeister und Rolf Jenzer. Die Anwesenden gedachten der Verstorbenen.

Nach ihrer persönlichen Vorstellung legten Herr Martin Moser aus Thun und Herr Roman Gerber aus Bern das Gelübde in die Hand des Obmanns ab und wurden damit unter Applaus in das Stubenrecht aufgenommen.



Martin Moser Roman Gerber

Der Säckelmeister präsentierte die Jahresrechnung 2015, welche im Stubengut mit einem Ergebnis von Fr. 60'560.50 schloss. Im Armengut war bei Erträgen von insgesamt Fr. 46'089.95 und einem Aufwand von Fr. 73'016.85 ein Aufwandsüberschuss von Fr. 26'926.90 zu verzeichnen. Dieser musste durch eine Entnahme aus der Spezialfinanzierung in gleichem Umfang ausgeglichen werden. Mit der Rechnung genehmigte das Grosse Bott – einstimmig und ohne Enthaltungen – einen Nachkredit von Fr. 53'580.00 (nämlich insgesamt Fr. 96'580.00 anstelle der budgetierten Fr. 43'000.00) für ausserordentliche Abschreibungen auf Liegenschaften.

Der 1974 geborene Herr Yves Abelin stellte für sich und seine Kinder Lou Janis und Noe Leon das Gesuch um Aufnahme in das Gesellschaftsrecht. Seine Ehefrau, Sandra Abelin-Adamina, ist eine Angehörige der Gesellschaft zu Kaufleuten. Herr Abelin wohnt mit seiner Familie in Kehrsatz und führt als Präsident eine Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde.



Yves Abelin und Christian Holzer

Auch Christian Holzer, geboren 1976, stellte für sich und seine Kinder Michèle Larina und Janis Fabio das Gesuch um Aufnahme in das Gesellschaftsrecht. Seine Ehefrau, Dominique Holzer-Moser, ist eine Angehörige der Gesellschaft zu Kaufleuten und amtiert als Almosnerin. Christian Holzer wohnt mit seiner Familie in Münchenbuchsee und ist diplomierte Ingenieur FH in Informatik. Er arbeitet als Berater im Bereich Business Intelligence/Data Warehousing.

Das Grosse Bott sicherte den beiden Herren und ihren Kindern einstimmig – mit je 61 Ja-Stimmen – das Gesellschaftsrecht zu und folgte betreffend der Festsetzung der Einkaufssumme dem Antrag des Vorgesetztenbotts.

Der etwas andere Zunft-Ausmarsch 2016

Die diesjährige Wanderung sollte die Gesellschaftsangehörigen von Wahlendorf über Säriswil nach Wohlen b. Bern führen. Die Wanderfreudigen warteten jedoch vergeblich auf schönes Wetter. Ein Bericht vom langjährigen Ausmarsch-Organisator, Peter Mögli.

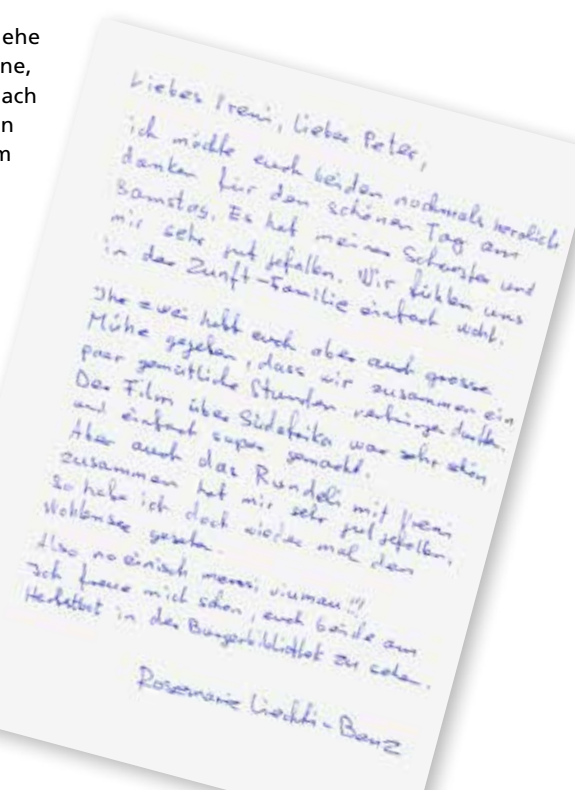


Eigentlich wären wir beim heurigen Ausmarsch von Wahlendorf nach Wohlen gewandert und eigentlich haben wir mit prächtigem Wetter gerechnet. Doch das Wetter hat uns einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht, bis zuletzt war es nicht abschätzbar, ob wir trocken oder pudelnass am Ziel eintreffen würden.

So haben wir uns spontan und im Einverständnis mit dem Obmann zu einem Alternativprogramm entschieden. Der Bus führte uns direkt zum Zielort Wohlen, wo wir im Restaurant Kreuz einen Videofilm über die Kap-Region in Südafrika anschauten. Und siehe da: Dieses Thema interessierte auch die Sonne, sie guckte zwischen den Wolken hindurch nach Wohlen! Diese Gelegenheit nutzen die einen zu einem Rundgang durch das Dorf und zum See, während sich die anderen den zweiten Teil des Filmes anschauten. Gemeinsam genossen wir das feine Zvieri, bevor wir uns von Schirmen geschützt auf die Rückfahrt nach Bern begaben.

Die Freude und die angenehme Stimmung bei diesem etwas anderen und in seiner Art wohl einmaligen Ausmarsch, war aus vielen spontanen Reaktionen und auch aus dem Schreiben von Frau Liechti-Benz herauszuspüren.

Nun hoffen wir auf schönes Wetter beim nächsten Ausmarsch am 17. Juni 2017.



Jugendfest

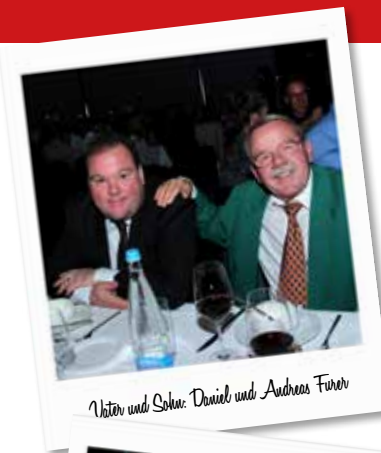
Was macht der ängstliche Hasefritz auf dem Münsterturm? Und wie sieht es in der Berner Unterwelt aus? Dies erfuhren die Kinder am diesjährigen Jugendfest, bevor sie sich zum Zvieri, Spiel und Spass im Bürgerlichen Jugendwohnheim trafen.

Die Jüngsten begaben sich auf eine Führung zu den Glocken und auf den Münsterturm mit vielen spannenden Geschichten. Auf den Spuren vom ängstlichen Hasefritz, dem netten Gschpängschtli, dem Matten-Edi, dem kurligen Mourou de Croquepierre und der lieben Turmfrau – nach dem beliebten Kinderbuch von Ursula Meier-Nobs. Die älteren Jahrgänge stiegen unter fachkundiger Führung des Tiefbauamts in den Rathauskanal aus dem frühen 17. Jahrhundert. Unter Tag konnten sie das Pumpwerk Langmauer besichtigen und anschliessend öffneten sich die Türen zur Tropfsteinhöhle am Klösterlistutz.

Um viele Eindrücke reicher, begaben sich die Kinder anschliessend in des Bürgerliche Jugendwohnheim in der Schosshalde, wo sie traditionsgemäss mit einem reichhaltigen Grill- und Dessertbuffet verwöhnt wurden. Nach gemütlichem Beisammensein, Punktesammeln auf dem Spielparcours und der Verabschiedung der ältesten Jugendlichen sowie der Rangverkündigung, machten sich die müden aber glücklichen Kinder mit ihren Eltern auf den Nachhauseweg.

Gesellschaftsanlass auf dem Berner Hausberg

Neu findet der Gesellschaftsanlass alle zwei Jahre statt. Am 22. Oktober fanden rund 250 Gesellschaftsangehörige den Weg auf den Gurten. Das feines Essen, die guten Gespräche und die tolle Musik sorgten für einen tollen Abend. Ein paar Schnappschüsse...



Vater und Sohn: Daniel und Andreas Furer



Ruedi und Claudia von Känel



Weit gereist: Inna Wilhelmi (St. Gallen) und Claudia Morandi (Borneck)



Barbara und Jörg Steini-Lauterburg



Mirja Weiss Richard (Bürgergesellschaft) und Jörg Zumbühl (Stabschreiber)



Margrit Tschang und Rolf Dähler (Bürgergemeinderäsident)

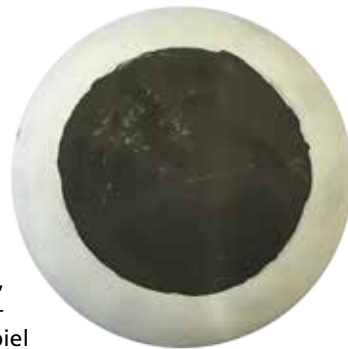


Anna Garber (Vorgesetzende) und Lukas Frisch

Wismutmalerei – Hommage an ein Kleinod des Kunsthandwerks vor über 400 Jahren

Wissen Sie, was Wismut ist? Und Wismutmalerei? Bis vor 20 Jahren konnte sich auch Claudia von Känel nichts darunter vorstellen. In ihrem Beitrag nimmt sie uns mit auf die Reise ins 16. und 17. Jahrhundert.

Erst als ich durch meine Malmeisterin Sonja Wullschleger auf dieses «Juwel» gestossen bin, begann die Faszination, die bis heute anhält. Im Kunsthandwerk – vorwiegend im Bereich der Bemalung von Kabinett- und Schubwandkästchen sowie Rund- und Flachdeckelkistchen – diente Wismut (heute Bismut genannt) als seltenes elementares Metall der «Vortäuschung» von Silber. Speziell sind bei dieser Maltechnik die Kreide-Leimgrundierung auf Buchenholz, das Aufbringen von pulverisiertem Wismut mit anschliessendem Hochglanzpolieren (z.B. mit Achatstein) sowie die dekorative, farbenprächtige Übermalung von Wappen, Schriftzügen, Liebes- und Treuesymbolen, Blumen und Zierbändern zum Beispiel mit Tempera-Farben. Vergleichbare Elemente finden sich auch auf Tapisserien (z.B. Vorlage des Hugenottenteppichs von 1686 im Bernischen Historischen Museum) sowie Gemälden der damaligen Zeit.



Wismutpulver auf Kreidegrund
Buchenholz (Atelier CvK)



Wismut mit Achatstein poliert
Buchenholz (Atelier CvK)

«Wer hat's erfunden?» ist bis dato ebenso wenig geklärt wie die genaue Entstehungszeit. Zwei Kästchen aus dem späten 15. Jahrhundert belegen als erste bekannte Zeitzeugen die Verwendung von Wismut in der Kunst. Als eigentliche Blütezeit des Handwerks, das vorwiegend in süddeutschen Gebieten bis in den Badener Kurraum («Badenertrucken», «Badenerladen») ausgeübt worden ist, gelten das 16. und 17. Jahrhundert.

Die Benennung der «Wismutmalerei» als eigenständige Kunstgattung ist wohl der Zunft als Organisationsstruktur zu verdanken. 1572 soll «der ehrsame Paulus Hardting» die Gemeinschaft der Wismutmaler in Nürnberg mitgegründet haben (letzte Sitzung 1807). Über 70 namentlich bestätigte Meister haben mit ihren Gesellen und Lehrlingen und ihren feinlinear gemalten Werken aus Zünfterhänden dem beginnenden Wildwuchs von Nachahmern und «Schnurpfern» mit Billigware

den Riegel geschoben. Zeitzeugen aus Privatbesitz oder Sammlungsbeständen von Museen verblüffen heute noch staunende Augen durch ihre farbenreiche und fröhlich wirkende «Auszier» (Ornamente). Dazu Annette Kniep, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Bernisches Historisches Museum: «Bis heute besticht vor allem die für Wismutmalerei typische Kombination von farbiger Blumenmalerei auf metallisch glänzendem Grund.»



Mit Phantasie-Blumen reich bemaltes Flachdeckelkästchen
(Buchenholz). Deckel 25 x 36 cm, datiert 1608 – Privatbesitz

In meinem Kunstatelier www.ateliervck.ch widme ich mich vorwiegend der gegenständlichen Ölmalerei auf Leinwand nach dem Motto «carpe colorem». Da erstaunt es kaum, dass dieses (fast) in Vergessenheit geratene Kunsthandwerk auch hier seinen Platz gefunden hat. Mein «Gesellenstück von 1996» sowie ein Kabinettkästchen werde ich in meiner Gemäldeausstellung in der Galerie Hess in Wabern, Vernissage 24. Februar 2017, www.galerie-hess.ch, zeigen.

«Gesellenstück» von Claudia von Känel, 1996, Flachdeckelkästchen
Buchenholz



Zur Person

Claudia von Känel ist mit Ruedi von Känel verheiratet. Sie lebt und arbeitet als freischaffende Künstlerin in der Nähe von Bern. Auf der Forch (Zürich) geboren und aufgewachsen, haben ihr die Eltern kreatives Denken und schöpferisches Tun bereits in die Wiege gelegt. Kunstgeschichte und die handwerkliche Basis ihres vielseitigen künstlerischen Schaffens erlernte sie vor allem im Gymnasium Ingenbohl und entwickelte exaktes Arbeiten, feinlinearen Pinselstrich und gekonnte Lichtführung in verschiedenen Malschulen in der Schweiz sowie in Deutschland weiter.

«Urgent, urgent»... der aussergewöhnliche Notfall



«Kleine Patienten – grosse Schicksale» – unter diesem Titel veröffentlichte unser Gesellschaftsangehöriger, Dr. Ruedi Grüning, vor wenigen Wochen sein Buch über seine Zeit als Kinderarzt in Interlaken. In seinem Buch nimmt uns der mittlerweile pensionierte Kinderarzt mit auf Hausbesuche in abgelegene Bergdörfer, zu berühmten Patientinnen und Patienten in Nobelhotels und zu alltäglichen Fällen in seine Praxis. Die Geschichten sind so abwechslungsreich wie seine kleinen Patienten.

Freitagabend. Gegen 19 Uhr verlässt der letzte Patient die Praxis. Die Arztgehilfin verabschiedet sich, und ich kann nun meine Schreibarbeiten erledigen. Da höre ich, wie die Tür zur Praxis heftig aufgestossen wird und jemand «urgent, urgent» (Notfall)

ruft. Ich eile in den Korridor und treffe auf einen Herrn mittleren Alters, welcher in seinen Armen offensichtlich einen Säugling trägt. Er wirkt äusserst aufgeregt, angespannt und ängstlich. Nochmals höre ich «urgent» und «six weeks». Ich vermute einen akuten Notfall und weise den Mann – allem Anschein nach der Vater, wohl aus England kommend – ins Sprechzimmer und bitte ihn, den Säugling auf die Untersuchungsliege zu legen. Da finde ich einen schlafenden, gesund wirkenden Knaben vor. Nun beruhigt sich auch der Vater, und ich kann mich nach seinem Problem erkundigen. Ja, er habe sofort, gleich jetzt, wissen wollen, ob er am nächsten Tag mit seinem sechs wöchigen Knaben aufs Jungfrauoch hinauffahren dürfe, oder ob dies für so kleine Kinder gefährlich sei. Das also diese Notfallsituation abends um 19 Uhr. Eine Frage, welche ich nicht ohne weiteres beantworten kann.

Weder im Studium noch während meiner Ausbildung zum Kinderarzt habe ich je etwas über dieses Anliegen in Bezug auf die Höhe erfahren. Ich denke aber, dass dies für gesunde Kinder wohl ungefährlich ist. So erkläre ich dem Vater, dass dies sehr wohl möglich sei. Sollte der Kleine aber auf der Bahnfahrt unterwegs zu weinen beginnen, so habe er ja sowohl in Wengen wie auf der Kleinen Scheidegg oder gar bei der Station Eigergletscher die Möglichkeit, den Zug zu verlassen und mit seinem Kind umzukehren. Der Vater bedankt sich sehr und verlässt zufrieden die Praxis ohne irgendwelche Anstalten zu machen, sich nach meinem Honorar zu erkundigen. Ich hätte ja auch wirklich Hemmungen gehabt, irgendwas zu verlangen, da ich ja keine grosse Leistung zu verrechnen habe. So kann ich nur mit einem Schmunzeln über diesen aufgeregt Vater meine Arbeit im Büro wieder aufnehmen. Übrigens ist auch Jahre nach diesem Ereignis nach wie vor unklar, wie «hoch hinaus» man mit Neugeborenen und Säuglingen gehen darf, selbst eine Koryphäe, die ich anlässlich eines Kongresses mit dieser Frage konfrontiert habe, konnte mir keine eindeutige Antwort geben.

Die Publikation «Kleine Patienten – Grosse Schicksale» erschien im Weberverlag und ist im Buchhandel erhältlich, Richtpreis CHF 39.–.

Über www.weberverlag.ch kann zudem ein Hörbuch mit erzählten Geschichten von Ruedi Grüning bezogen werden.



Zur Person

Ruedi Grüning ist in Bern und Thun aufgewachsen. Nach dem Medizinstudium hat er sich zum Kinder- und Jugendarzt ausgebildet. 30 Jahre lang führte er eine Praxis in Interlaken und hat mit seinem Wirken die Kinderheilkunde im Berner Oberland geprägt. Seit 2012 geniesst der Vater von drei erwachsenen Kindern und Grossvater von sieben Enkelkindern nun zusammen mit seiner Frau den Ruhestand in Matten bei Interlaken.

Totentanz?

Eine künstlerische Neuschöpfung in Referenz zu Niklaus Manuel

Wie wollen oder werden wir sterben? Solche und ähnliche Fragen hat sich eine Arbeitsgruppe aus Künstlern und Wissenschaftlern gestellt und im Lauf der vergangenen Monate ein beeindruckendes Werk geschaffen: eine Publikation als Neuschöpfung des alten Totentanz-Motives in Referenz zum bekannten Berner Vorbild von Niklaus Manuel (1517). Die Leporello-Neuschöpfung vom Berner Künstler Jared Muralt (Illustration) und Balts Nill (Text) wird nun in einer ergänzenden Ausstellung zur grossen Wechselausstellung zu Niklaus Manuel im Bernischen Historischen Museum gezeigt und bildet so eine thematisch-künstlerische Brücke aus der Vergangenheit in die Gegenwart.

Die realistischen, im «ligne claire»-Stil gehaltenen Illustrationen von Muralt und die hintergründig-tiefsinnigen Texte des Autors und Musikers Nill regen die eigenen Gedanken an, konfrontieren mit Absurdem und Unangenehmem oder reizen auch bisweilen zu einem Schmunzeln. Am Ursprung der Berner Totentanz-Geschichte steht Niklaus Manuel mit seinem berühmten Berner Totentanz.



Weitere Informationen unter:
www.bernertotentanz.ch

Wettbewerb

Wir verlosen fünf Exemplare der hochwertigen Kunstpublikation von Muralt/Nill (ein Leporello mit einer Gesamtlänge von je 6,5 Meter im Hardcover mit Begleitheft im Schubert). Schicken Sie die richtige Antwort bis am 31. Dezember 2016 an stefi.gerber@gmail.com oder Stefanie Gerber Frösch, Sichelweg 57, 3098 Schliern und nehmen so an der Verlosung teil.

Wettbewerbsfrage:

An welcher Adresse in der Stadt Bern wohnte Niklaus Manuel Deutsch, der 1517–1519 das Referenzwerk zum neuen Berner Totentanz von Jared Muralt geschaffen hatte?

Die Kabinettausstellung «Totentanz?» im Bernischen Historischen Museum dauert vom 2. November 2016 bis am 14. April 2017. Die Leporello-Publikation, ergänzt mit einer Begleitbroschüre erschien im Verlag www.vatterundvatter.ch und ist ab dem 2. November erhältlich im Buchhandel.

Die kommenden Monate erwarten uns mit verschiedenen interessanten Veranstaltungen. Das Vorgesetztenbott freut sich darauf, möglichst viele unter Ihnen an den folgenden Anlässen begrüssen zu dürfen.

Neujahrsapéro,
13. Januar 2017,
18.00–20.00 Uhr

Wir stossen in unserer Gesellschaftsstube gemeinsam auf das neue Jahr an.

Frühlingsbott,
24. Mai 2017,
19.30 Uhr

Das Frühlingsbott findet traditionsgemäss in der Gesellschaftsstube statt.



Ausmarsch,
17. Juni 2017

Die Wanderroute ist noch in Planung. Sie dürfen sich aber schon jetzt auf einen spannenden Ausmarsch und ein feines Zvieri freuen.

Jugendfest,
19. August 2017

Alle Kaufleuten-Kinder mit Jahrgang 2011 bis 2002 sind herzlich eingeladen, am Jugendfest mit dabei zu sein. Nach der Besichtigung einer bernischen Institution treffen sich die Kinder zu Spiel und Spass und einem Zvieri-Znacht.

Herbstbott,
2. Dezember 2017,
10.15 Uhr

Das zweite Grosse Bott im Jahr findet am Samstagmorgen in einer bernischen Institution statt.

P.P.

CH-3400 Burgdorf



Mitmachen und 50 Franken gewinnen!

Greifen Sie zur Feder und schreiben Sie einen Beitrag beispielsweise über Ihren nicht alltäglichen Beruf, Ihre spezielle Freizeitbeschäftigung, Ihr Reiseerlebnis oder schreiben Sie über einen Anlass unserer Gesellschaft oder ein Thema im Zusammenhang mit der Burgergemeinde Bern. Schicken Sie Ihren Beitrag (ca. 1500 Zeichen inkl. Leerschläge) bis am **1. März 2017** an die Redaktion: Stefanie Gerber Frösch, Sichelweg 57, 3098 Schliern, stefi.gerber@gmail.com.

Der interessanteste und beste Beitrag wird abgedruckt, und die Verfasserin oder der Verfasser erhält einen Einkaufsgutschein der Berner Spezialgeschäfte im Wert von 50 Franken.

Impressum

Herausgeberin
Gesellschaft zu Kaufleuten

Redaktion
Stefanie Gerber Frösch
Sichelweg 57
3098 Schliern
stefi.gerber@gmail.com

Jörg Zumstein, Stubenschreiber, Bern
Peter Möggl, Ueberstorf
Claudia von Känel, Oberbalm
Ruedi Grüning, Interlaken

Lektorat
Dr. Hans Gerber, Liebefeld

Gestaltung/Druck/Vertrieb
Contrastart GmbH, 3400 Burgdorf
www.contrastart.ch

Redaktionsschluss
Chrämers Bote Nr. 20, 1.3. 2017

© Gesellschaft zu Kaufleuten
www.kaufleuten-bern.ch



contrastart
für deine werbung

Logodesign, Flyer, Web,
Broschüren, Inserate,
Automation, Datenbanken,
Foto, Video, Animation...

Und was können wir für Sie tun?
www.contrastart.ch